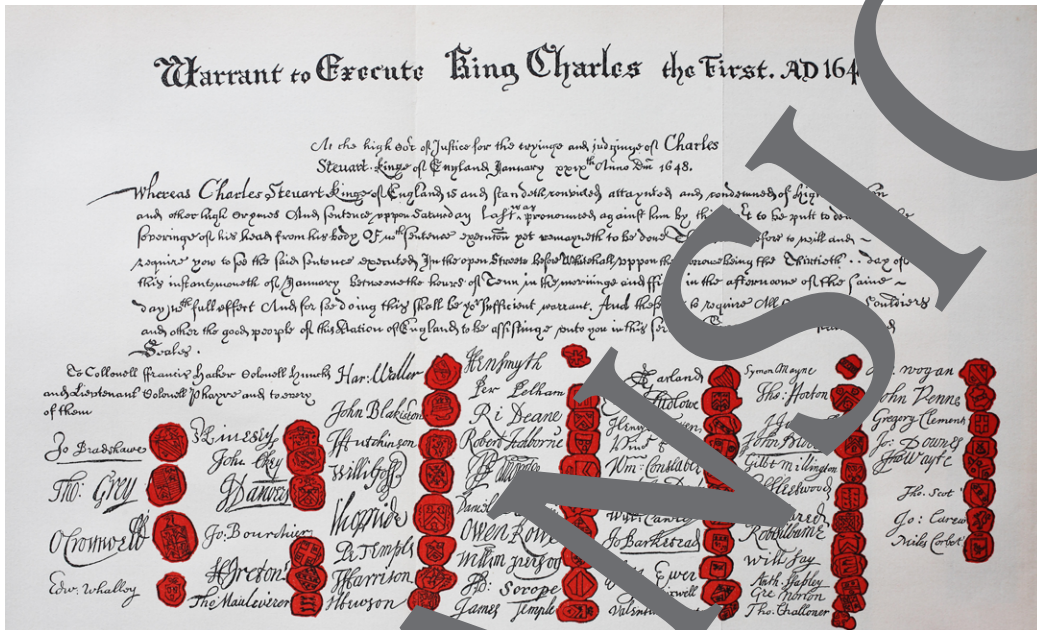


## II.F.16

### Neuzeit

# Der Englische Bürgerkrieg 1642 bis 1649 – Krone gegen Parlament

Christoph Kunz



Die verfassungspolitische Geschichte Englands im 17. Jahrhundert ist geprägt durch ein ständiges Spannungsverhältnis zwischen monarchischem Herrschaftsanspruch und dem Bestreben des Parlaments, diesen zu begrenzen. Wann nahm der Konflikt zwischen Krone und Parlament unter Karl I. seinen Anfang? Und welche Faktoren führten letztlich zum Englischen Bürgerkrieg, der 1649 mit der Hinrichtung des Königs endete?

#### KOMPETENZ

Klassenstufe: 11-13, Sek II

Dauer: 2 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Verfassungsrechtliche Entwürfe analysieren; Ursachen der Radikalisierung und Restauration untersuchen; Auswirkungen gesellschaftlicher und politischer Veränderungen im England des 17. Jahrhunderts erläutern und beurteilen

Thematische Bereiche: Absolutismus, Parlamentarismus in England

Medien: Texte, Bilder, Erklärvideos



## Auf einen Blick

### 1./2. Stunde

**Thema:** Vorgeschichte bis 1640

**M 1** Krone und Parlament in England – Tradition trifft Moderne

**M 2** England zwischen 1603 und 1640 – Das Verhältnis zwischen Krone und Parlament verändert sich

**M 3** Der Fall John Hampden (Hampden's Case)

**Inhalt:** Nach dem Tod Elisabeths I. wird das Konzept vom „King in Parliament“ auf den Prüfstand gestellt. Es droht das Übergewicht der königlichen Macht einer absolutistischen Monarchie, gegen die das Parlament aufbegehrt.

### 3./4. Stunde

**Thema:** 1640/41 bis 1642 – Ausbruch des Bürgerkriegs

**M 4** Das Jahr 1641 – Wendepunkt – Der Triennial Act und der Prozess gegen Thomas Strafford

**M 5** Der Weg in den Englischen Bürgerkrieg – Die Jahre 1641 und 1642

**Inhalt:** Die Spannungen zwischen König und Parlament führen letztlich in den Bürgerkrieg.

### 5./6. Stunde

**Thema:** 1642 bis 1649 – Vom Bürgerkrieg bis zur Hinrichtung des Königs

**M 6** Das Porträt eines Königs – „Eikon Basilike“ (1649)

**M 7** Verlauf und Endes des Englischen Bürgerkriegs – Die Jahre 1642 bis 1649

**M 8** Eine unerhörte Begebenheit – Die Hinrichtung Karls I.

**M 9** Karl I. und der Englische Bürgerkrieg im Urteil der Historiker

**Inhalt:** Der Bürgerkrieg zwischen Krone und Parlament endet mit der öffentlichen Hinrichtung Karls I.

### Zusätzliches Material

Eine unterrichtsbegleitende PowerPoint-Präsentation mit allen Aufgabenstellungen und Bildmaterialien finden Sie in Ihrem persönlichen Online-Archiv unter [www.raabe.de](http://www.raabe.de).

# Krone und Parlament in England – Tradition trifft Moderne

M 1

## Aufgaben

1. Beschreiben Sie die beiden Bilder. Was fällt Ihnen auf? Recherchieren Sie zu den Traditionen der britischen Krone und des Parlaments. Stellen Sie Vermutungen an, warum Traditionen in der britischen Politik bis heute eine wichtige Rolle spielen.
2. Informieren Sie sich über die Funktionsweise des britischen Parlaments in der Gegenwart. In welchem Verhältnis stehen Krone und Parlament heute?
3. Geben Sie einen Überblick über die Geschichte des englischen Parlaments. Woraus ist das Parlament entstanden? Welche Funktion kam ihm in der Vergangenheit zu?

## Krone und Parlament in Bild, Text und Film



Bild: Roger Harris/CC BY 3.0 via Wikimedia Commons

König Charles III. verliert im November 2023 an der Seite von Königin Camilla im britischen Oberhaus das Vertrauen der Regierung von Rishi Sunak.



Bild: UK government, OGL, <http://www.nationalarchives.gov.uk/doc/open-government-licence/version3/> via Wikimedia Commons

Das britische Unterhaus in einer Sitzung 2010.

Englische Traditionen:

<https://raabe.click/Tradition-Speech>



<https://raabe.click/Tradition-Unterhaus>



Das britische Parlament heute:

<https://raabe.click/Parlament-heute>





### Die Entstehung des englischen Parlaments

Das britische Parlament entwickelte sich im Mittelalter aus den lehnsrechtlichen Pflichten der Kronvasallen, die neben ihren militärischen Aufgaben auch Beratungspflichten gegenüber dem König hatten. Mit dem Ausbau der königlichen Zentralverwaltung entstand allmählich eine Ratsversammlung, die zunächst unregelmäßig von Fall zu Fall trafe. Zu diesen Versammlungen wurden nicht nur Kronvasallen, sondern auch Untervasallen, Stadtbürger und Freibauern hinzugezogen.

Im 13. und 14. Jahrhundert entwickelte sich die Ratsversammlung zu einer eigenständigen Institution, dem „Parlament“. Es übernahm vielfältige Aufgaben wie die Beratung von Gesetzen und Steuerfragen. Dabei entstand ein neues Selbstverständnis: Die Mitglieder des Parlaments sahen sich als Vertreter der von ihnen repräsentierten Personengruppen und übten sich verantwortlich für die Durchsetzung der getroffenen Beschlüsse.

Ein entscheidender Schritt in dieser Entwicklung war die Unterzeichnung der „Magna Carta libertatum“ im Jahr 1215, die aus der wachsenden Unzufriedenheit der englischen Barone mit der Herrschaft von König Johann Ohneland hervorging. Der König hatte durch seine militärischen Niederlagen, vor allem den Verlust der englischen Besitzungen in Frankreich, sowie durch seine willkürliche und belastende Steuerpolitik die Unterstützung des Adels weitgehend verloren. Die Barone sahen ihre traditionellen Rechte und Privilegien bedroht und forderten von Johann eine Einschränkung seiner Macht.

Im Frühjahr 1215 erhoben sich die Barone in einem bewaffneten Aufstand gegen den König. Nach Monaten der Auseinandersetzungen ließ sich Johann schließlich gezwungen zu verhandeln. Am 15. Juni 1215 trafen sich die Konfliktparteien auf der Wiese in Runnymede, westlich von London, wo Johann gezwungen wurde, die Magna Carta zu unterzeichnen.

Dem König wurden weitreichende Zugeständungen gemacht. Ein Missbrauch des Lehnswortes sollte verhindert werden. Er bestätigte die Rechte der Londoner Bürger, Kaufleute und freien Bauern und garantierte einen allgemeinen Rechtsschutz für alle Freien. Zum ersten Mal wurde ein rechtlich geregelter Ausgleich zwischen dem König und dem Adel erreicht, wobei auch andere Bevölkerungsschichten berücksichtigt wurden. Dennoch blieb die entscheidende Macht beim König.

Im Laufe der Zeit entstanden aus diesem System zwei Repräsentationskörperschaften: das „House of Lords“ (Oberhaus) und das „House of Commons“ (Unterhaus). Das House of Lords bestand aus dem persönlich vom König geladenen Hochadel, wobei der Sitz im Oberhaus bald üblich wurde. Das House of Commons setzte sich aus niederem Adel, Freibauern und Bürgern zusammen, die sich allmählich zu einer politischen Interessengemeinschaft entwickelten.

Viele der innenpolitischen Auseinandersetzungen der folgenden Jahrhunderte, insbesondere unter den Häusern York und Stuart, basierten auf den Spannungen zwischen dem Parlament und dem König.

Autorentext.



Bild: picture alliance /Bildagentur-online/UIG

### Karl I. von England, Irland und Schottland

König Karl I. war der Sohn Jakobs I. Unter ihm ging die Polarisierung zwischen König und Parlament, die sich bereits unter Jakob I. abgezeichnet hatte, weiter.

1627 rief Karl I. ein Parlament ein, da er zusätzliches Geld über Steuern für die Kriege mit Frankreich und Spanien benötigte. 1618 war auf dem Kontinent der Dreißigjährige Krieg ausgebrochen. Zuerst um eine Vermittlerrolle bemüht, unterstützte Karl später die protestantische Union finanziell, mit Soldaten und zur See gegen Spanien und Frankreich. Das Unterhaus, die Commons, nutzten das vom König einberufene Parlament für eine Abrechnung und verfassten 1628 die *Petition of Right*.

Die Klageschrift wurde vom Unterhaus, dem Oberhaus und schließlich auch vom König selbst am 7. Juni 1628 unterschrieben. Bei der Publikation der genannten Petition einige Tage später fehlte aber der zustimmende königliche Bescheid. Die Parlamentarier interpretierten dies so, dass sich Karl nicht durch die Petition in seinem Handeln gebunden fühlte. Am 2. März 1629 sollte das Parlament noch einmal zusammentreten, um aufgelöst zu werden. Die Parlamentarier hatten aber drei Resolutionen vorbereitet. Der Sprecher des Parlaments, vom König ernannt, weigerte sich, diese vorzulesen und sollte weggehen. Die Commons hielten ihn fest und lasen die *Protestation of the Commons* selbst vor.

Danach vertagte sich das Parlament. Der König erklärte daraufhin, dass die Resolutionen nur den Willen ganz weniger Abgeordneter zeigten. Er sah die Resolutionen als Aufruf zum Steuerboykott verstand und diesem folgte er nach, der weigerte vom König bestraft werden. Wegen des tumultartigen Verhalten der Commons beschied der König, vorerst keine Parlamente einzuberufen. Dies unterließ er tatsächlich elf Jahre lang, bis 1640. 1630 schloss er Frieden mit Spanien, sodass zunächst die Notwendigkeit für mehr Geld entfiel.

Autorentext



Bild: John de Critz/Public domain, via Wikimedia Commons

Jakob I. (englisch James I), Porträt von John de Critz, um 1606



Bild: Photos.com/Getty Images Plus

Karl I. (englisch Charles I), Porträt von Daniel Mytens, 1631

**Quelle: Die Petition of Right (Juni 1628)**

Unseren obersten Herrn, den König, machen wir, die geistlichen und weltlichen Lords und die Gemeinen [= Commons], im Parlament versammelt, untertänigst darauf aufmerksam, dass durch ein Gesetz aus der Zeit König Eduards I. [König von 1272 bis 1307] erklärt und verfügt wurde, dass durch den König oder seine Erben in diesem Reiche  
5 keine Steuer oder Beihilfe mehr auferlegt oder erhoben werden dürfe ohne guten Willen und Zustimmung der Erzbischöfe, Bischöfe, Earls, Barone, Ritter, Bürger und anderer freier Männer der Gesamtheit dieses Reiches. [...] Dennoch sind in letzter Zeit verschiedene Anordnungen mit Ausführungsbestimmungen an verschiedene Beamte in einigen Grafschaften ergangen, infolge denen Ihre Untertanen [...] aufgefordert wurden,  
10 bestimmte Geldsummen Eurer Majestät darzuleihen, und manchen von ihnen wurde auf ihre Weigerung, dem nachzukommen, ein Eid auferlegt, was nach den Gesetzen und Satzungen dieses Reiches nicht zulässig ist [...].

Es ist auch die Satzung „Der Große Freiheitsbrief von England“ [= Magna Charta] erklärt und verfügt worden, dass kein freier Mann verhaftet [...] werden dürfe, außer nach  
15 gesetzlichem Urteil von seinesgleichen oder nach dem Landesgesetz [...]. Nichtsdestoweniger wurden in letzter Zeit verschiedene Ihrer Untertanen ins Gefängnis geworfen, ohne dass ein Grund angegeben wurde. [...] Ferner wurden in letzter Zeit diese Abteilungen von Soldaten und Matrosen in verschiedene Grafschaften des Reiches verteilt und die Einwohner wider ihren Willen genötigt, sich ihre Häuser aufzunehmen  
20 [...] wider die Gesetze und Gewohnheiten dieses Reiches und zu großer Beschwerde und Bedrückung der Leute. [...]

Wir bitten deshalb Eure erhabene Majestät ehrerbietig, es möge künftig niemand mehr genötigt werden, irgendein Geschenk [...] zu leisten, ohne  
25 allgemeine Zustimmung durch Parlamentsbeschluss, und es möge niemand [...] verhaftet oder sonstwie belästigt [...] werden, [...] wider sich geweigert hat, eine solche Abgabe zu entrichten. [...] Eure Majestät möge es gefallen, Soldaten und Matrosen zu verlegen und Ihr Volk in Zukunft nicht zu belasten [...] und in Zukunft keine Weisungen ähnlicher Art zu erlassen [...].

Um all dies bitten wir untertänig Eure erhabener Majestät als um unsere Rechte und  
30 Freiheiten, in Übereinstimmung mit den Gesetzen und Satzungen unseres Reiches. [...]

*Zitiert nach Lautemann, Wolfgang (Hrsg.): Geschichte in Quellen [Band 3]. Renaissance, Glaubenskämpfe, Absolutismus, Bayerische Schulbuchverlag, München 2. Aufl. 1976, S. 364-366.*

**Quelle: Die Protestation of the Commons (März 1629)**

1. Wer auch irgendein religiöse Neuerungen einführt bzw. den Papismus [begünstigt ...], ist ein Hochverräter gegenüber diesem Königreich und Commonwealth.
2. Wer auch immer zur Erhebung von Tonnen- und Pfundgeldern ohne parlamentarische Bewilligung [...] ist ebenfalls ein [...] Hochverräter.
3. Wer Kautionen oder we auch immer ein derartiges Tonnen- und Pfundgeld ohne parlamentarische Bewilligung freiwillig zahlt, ist gleichfalls ein Verräter an den Freiheiten Englands.

*Zitiert nach Haack, Heiner: Geschichte Englands. Beck. München 1993, S. 165.*

## M 5

## Der Weg in den Englischen Bürgerkrieg – Die Jahre 1641 und 1642

### Aufgaben

1. Erläutern Sie Anlass und Verlauf des Konfliktes zwischen König und Parlament bis zum Beginn des Bürgerkriegs 1642.
2. Untersuchen Sie den Auszug der 19 Propositionen und prüfen Sie das Urteil der Historikerin Helgard Fröhlich, „dass mit der Annahme der Forderungen der Übergang zu einem parlamentarischen Regierungssystem erfolgt wäre“ (H. Fröhlich: Parlamentssoveränität, Volkssouveränität, Konsensbildung – In: ÖZG 3/1991, S. 20).
3. Informieren Sie sich über den weiteren Verlauf des Konfliktes in Nordirland. Reflektieren Sie dabei auch die Bedeutung der Öffentlichkeit und der Medien.

### Der Aufstand der Iren ab 1641

Im Oktober 1641 kam es in Irland zu einem Aufstand der katholischen Bevölkerung gegen englische und schottische Siedler, die sich vor allem in Nordirland niedergelassen hatten. Diese hatten dort, auch mit Unterstützung des Königs, die Katholiken verdrängt. Im sogenannten Massaker von Ulster wurden Tausende Protestanten und Protestanten getötet. Der irische Aufstand wird von manchen Historikerinnen und Historikern auch zum 'Präventivkrieg' gegen eine erwartete stärkere Verfolgung der Katholiken in Irland erklärt.

Der Konflikt wurde auch medial begleitet und angestachelt. Ungeheuerliche Vorwürfe standen im Raum: Die irischen Katholikinnen und

Katholiken würden Protestanten und Protestanten Kinder vor den Augen der gefesselten Eltern rösten.

Als Karl I. 1642 Truppen nach Nordirland schickte, gründete sich die Konföderation Irland, die erst nach dem blutigen Eroberungsfeldzug Oliver Cromwells 1653 kapitulierte. Man schätzt, dass von 1,5 Millionen irischen Einwohnern etwa ein Viertel starb. Viele wurden vertrieben, enteignet oder als Sklavinnen und Sklaven in die englischen Kolonien verkauft.



Autorentext: [Lith. Wenceslaus Hollar/Public domain, via Wikimedia Commons](#)

### Der König und die Ninete Propositions

Der König brauchte Geld für einen Feldzug, denn der Konflikt in Nordirland erforderte eine Reaktion. Das Parlament nutzte die Chance und stellte in der sogenannten *Grand Remonstrance* vom 1. Dezember 1641 Forderungen auf, die nicht nur dem König übermittelt, sondern auch publiziert wurden. In diesem Forderungskatalog wurde die parlamentarische Kontrolle über Kirche und Staat gefordert.

Natürlich weigerte sich der König, die Forderungen anzunehmen. Aber er tat noch mehr. Am 4. Januar 1642 drang er mit bewaffneten Begleitern in das Unterhaus ein, um die Gegner auszuschalten, unter denen vor allem John Pym als Wortführer galt. Doch dieser hatte sich versteckt und konnte nicht festgenommen werden. In London kippte die Stimmung gegen den König: Man jubelte Pym und seinen Vertrauten zu, als diese auftauchten. Der König verließ London und zog nach York. 40 Prozent der Parlamentarier stellten sich auf seine Seite.



## M 6

## Das Portrait eines Königs – „Eikon Basilike“ (1649)

Karl I. wurde am 30. Januar 1649 in aller Öffentlichkeit enthauptet. Bereits am gleichen Tag erschien eine erste Auflage des Werkes „Eikon Basilike“ (auf Deutsch: Königliches Vorrecht). Verantwortlich in Zusammenarbeit mit John Gauden (1605–1662), dem Bischof von Worcester, entstanden, berichtet darin Karl in Ich-Form über die Zeit ab 1640. Im Verlauf des Jahres 1649 wurden 35 Auflagen in England und weitere 25 in Europa gedruckt.

## Aufgaben

1. Analysieren und interpretieren Sie das Titelblatt des Werkes „Eikon Basilike“ in Bezug auf das zum Ausdruck kommende Selbstverständnis des Königs.
2. Das Werk wurde zu einem der einflussreichsten Bücher des 17. Jahrhunderts. Stellen Sie Vermutungen an, warum das Buch große Verbreitung fand.

## Titelblatt aus „Eikon Basilike“ (1649)



Bild: Picture Alliance / World History Archive

asperam at levem = bitter und leicht  
 beatam et aeternam = selig und ewig  
 Christi Tractatus = durch das Wort Christi  
 clarior et tibi tribis = klarer aus der  
 Dunkelheit  
 Crescit sub pondere virtus = Tugend  
 wächst unter Druck  
 Coeli specto = ich schaue zum Himmel.

Gloria = Herrlichkeit  
 grava = schwer  
 Immota triumphans = unbewegt triumphierend  
 In verbo tu spes mea = in deinem Wort ist meine  
 Hoffnung.  
 Mundi calco = ich trete auf die Welt  
 splendidam et gravem = prachtvoll und schwer  
 vanitas = Eitelkeit, Nichtigkeit



# Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.  
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online  
14 Tage lang kostenlos!

[www.raabits.de](http://www.raabits.de)

